



also 167

März 2023
GEW Wuppertal

Extraseiten
GEW Solingen
GEW Mettmann

Impressum:
also 167
März 2023

GEW
Stadtverband
Wuppertal

Paradestr. 21
42107 Wuppertal

Tel. 0202 - 440261
Fax 0202 - 455050

wuppertal@gew-nrw.de
www.gew-wuppertal.de

Bürozeiten:
Mo-Do 12 -17 Uhr

Redaktion und
Layout:

Helga Krüger
(verantwortlich)
Susanne Adlung
Kerstin Beulke
Ulla Weinert

Der Bezugspreis
ist im
Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Extraseiten von
GEW Solingen
GEW Mettmann

Fotos: Pixabay, GEW

Druck:
Druckerei Schöpp



Inhalt:

Einladung Jahreshauptversammlung GEW Wuppertal	03
Wenn Rudi Völler Lehrer wäre...	04
Mehr Wertschätzung für Seiteneinsteiger*innen	06
Gemeinsames Lernen am Limit	13
Bildungsgerechtigkeit: Chancen & Perspektiven	18
Medienbeauftragte: Wir werden allein gelassen	21
iPad kaputt—Was nun?	23
Dankeschön mit Bowlen	25
Geburtstage GEW Wuppertal	27
Jahresausklang GEW Wuppertal 2022	28
Besuch im Museum	30
Der Deserteur	31
Rente mit 63 und Weiterbildung Angestellte	33
Angleichungszulage - Behördenfehler?	34
Teilzeit abgelehnt? Abordnung droht?	35
Entfristung Vertretungskräfte	37
Fortbildungen und Beratungen	38
GEW Solingen	
Erste Hilfe in der Grundschule	41
Gläserne Werkstatt	42
Geburtstage GEW Solingen	44
Kontakte GEW Solingen	46
GEW Kreis Mettmann	
Nachruf	48
Spendenaufruf	49
Geburtstage GEW Mettmann	51
Kontakte GEW Mettmann	52
GEW Wuppertal: Personalrät*innen	54
GEW Wuppertal: Vorstand	55

Einladung

Jahreshauptversammlung GEW Wuppertal

Donnerstag, 23. März 2023, um 18 Uhr

Café Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal

Nach der Corona-Phase erstmals wieder zum „normalen“ Zeitpunkt.

18 Uhr:

1. Bericht des Vorstandes, der Kassenprüfer*innen und Entlastung des Vorstandes, Wahl von Kassenprüfer*innen
2. Aussprache über gewerkschaftliche Schwerpunkte in den nächsten Monaten

19 Uhr:

Imbiss und anschließend ...

Striptease



Zwei Herren treffen in einem Raum aufeinander. Sie haben keine Ahnung, wo sie sind. Auch nicht, wer oder was sie überhaupt dazu gebracht hat, hierher zu kommen. Die Tür steht noch offen. Sollten sie nicht schnell wieder hinausgehen?

Darüber muss man erst mal reden. Aber gründlich.

Die deutschsprachige Uraufführung des Einakters von Slawomir Mrozek fand 1963 hier statt: Wuppertaler Bühnen, Regie G.O.Leutner. Heute, 60 Jahre später, ist er wieder da.

Mit Stefan Otto und Hans Werner Otto sowie Barbara Jansen am Kontrabass und Bénédicte Billet.

Wenn Rudi Völler Lehrer geworden wäre, ... hätte er wahrscheinlich so reagiert

// Ihr kennt doch alle noch Rudi Völler, er war vor 20 Jahren mal Bundestrainer der deutschen Fußballnationalmannschaft der Männer und nach einem misslungenen Spiel gegen Island 2003 ist er in einem Interview mit Waldemar Hartmann in der ARD aber mal so richtig ausgerastet, weil er sich nicht verstanden fühlte und einfach sauer war auf die Reporter. //

Mir geht es aktuell wie Rudi Völler damals, nur bin ich kein Bundestrainer, sondern einfach nur eine Lehrkraft, die sich von der Politik überhaupt nicht mit ihren Problemen verstanden fühlt und auch gerade ausrastet, höre ich doch von der sogenannten Expertenkommission der Kultusministerkonferenz „wohlgemeinte“ Ratschläge, mit denen man die jahrzehntelang vor die Wand gefahrene Schul- und Bildungspolitik jetzt, ZU LASTEN DER LEHRKRÄFTE, in den Griff bekommen will.

Als hätte ich es geahnt, gibt es natürlich keine besseren Vorschläge, als noch mehr Einsatz von allen Lehrkräften abzuverlangen: Abbau von Altersermäßigungen, Begrenzung von Teilzeitmöglichkeiten, Erhöhung der Klassenfrequenzen, Erhöhung des Unterrichtsdeputats, Einsatz von Lehrkräften im Ruhestand, Ausschöpfen und Flexibilisieren von Klassenfrequenzen...

Rudi Völler hätte wahrscheinlich so reagiert:

Ich kann den ganzen Sch*** nicht mehr hören, immer wieder ein Tiefpunkt und dann noch ein Tiefpunkt und ihr sitzt hier in euren Kommissionen, in euren Schulministerien und wollt uns sagen, wie wir es besser machen sollen. Wer hat denn nicht nur in den letzten drei Jahren alles gegeben und eine Pandemie mit all ihren Auswirkungen auf die Schulen gewuppt, wer wurde denn immer mit neuen bürokratischen Vorgaben, Schreiben von Konzepten, Lehrpläne überarbeiten und Digitalisierung in Schulen beschäftigt und und ... und damit viel zu oft vom eigentlichen Unterrichten abgehalten, und wieso kann ich die Lehrkräfte verstehen, die bewusst in Teilzeit gehen, damit sie ihren Job und ihre Familie noch halbwegs vernünftig ohne Burnout unter einen Hut bringen?

Ich kann den ganzen Sch* nicht mehr hören!**

Und in der Zeitung steht, dass der Lehrkräftemangel uns noch 20 Jah-

re beschäftigen wird, glaubt ihr mit euren Empfehlungen, dass ihr jetzt noch junge Menschen bewegen könnt, auf Lehramt zu studieren und Lehrerin oder Lehrer zu werden??

Und wo bleibt die Wertschätzung und Anerkennung für die Lehrkräfte? Fehlanzeige!

Obwohl, ich lese in den Empfehlungen was von „vorbeugenden gesundheitlichen Maßnahmen“ für die Lehrkräfte, z.B. mehr Achtsamkeitstraining als Ausgleich, vielen Dank für nichts!!

Ich verstehe das so, wir Lehrkräfte müssen uns einfach nur etwas mehr anstrengen, und dann zwischendurch ein bisschen Yoga machen, dann klappt das auch mit der Work-Life-Balance.

Ich kann den ganzen Sch* nicht mehr hören!!**

Fragt doch einfach mal meine Gewerkschaft, die GEW, die hat schon lange gute Vorschläge zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels, aber seit wann sind gute Ideen gefragt, wenn es um die Schul- und Bildungspolitik geht?
Leerkraft R. aus W.

Stellenanzeige

Durch einen plötzlichen und völlig unvorhersehbaren Personalmangel aufgrund über Jahrzehnte geheim gehaltener Geburtszahlen suchen wir, ein Großbetrieb mit geringem Ansehen, händeringend Mitarbeiter (m, w, d). Wir bieten häufige, aber nicht bezahlte Überstunden, keine Teilzeit, starre Arbeitszeiten, schlechtes Berufsimago, verzögerten Renteneintritt sowie die Option für den Wiedereinstieg nach Pensionseintritt – allerdings mit geringerer Bezahlung als vor der Pension – bei zunehmend schwieriger und coronageschädigter Kundschaft, die die Zukunft unseres Landes bildet. Ihr Einsatzort wird Ihnen mindestens fünf Tage vorher mitgeteilt, Einsatzwünsche sind nur sehr bedingt realisierbar. Eine Anfahstrecke von 50 km sollten sie mit einkalkulieren. Wegen des hohen Arbeitsaufkommens in der Schulbehörde rechnen Sie bitte damit, dass Gehaltszahlungen erst etwa nach zwei Monaten eintreffen. Bei Bedarf vermitteln wir Ihnen aber tolle Adressen für Entspannungs- und Yogakurse. Kostenbeteiligung leider nicht möglich. Bewerbungen bitte an. info@msb.nrw.de





Mehr Wertschätzung und Weiterqualifikationen für Seiteneinsteiger*innen

GEW Wuppertal übergibt
1256 Unterschriften
an Landtagsabgeordnete

Dilek Engin (SPD) und Martin Sträßer (CDU) nahmen am 9.2.2023 in Wuppertal die Petition an den Landtag entgegen. Diese setzt sich dafür ein, die Situation der Seiteneinsteiger*innen an Schulen zu verbessern. Dazu gehört auch, den Schulen mehr Ressourcen für die Ausbildung zur Verfügung zu stellen.

Der Lehrkräftemangel in NRW ist dramatisch, ohne Seiteneinsteiger*innen geht es nicht. Sie werden dringend gebraucht, unterrichten oft in Mangelfächern, arbeiten als Klassenleitungen, werden fachfremd eingesetzt, übernehmen Sonderaufgaben, bauen den IT-Bereich auf, müssen sich in kürzester Zeit in das komplizierte Vorschriftengebäude Schule einarbeiten. Schulleitung und Kollegium wissen oft gar nichts vom Status dieser Kolleginnen.

Die Arbeitslast ist also gleich, die Bezahlung nicht und natürlich auch nicht das berufliche Fortkommen. Sie fühlen sich vom Schulministerium allein gelassen, vermissen die Wertschätzung, Frust macht sich breit, weil viele unter ihnen dauerhaft von einer Gleichstellung zu den ausgebildeten Lehrkräften ausgeschlossen werden und Weiterqualifizierung verwehrt wird.

„Ich bin für Sport eingestellt und unterrichte dies. Oft werde ich auch für andere Fächer eingesetzt, doch qualifizieren darf ich mich nicht für ein weiteres Fach. Das ist doch absurd!“ berichtet Beate Brandenburg. „Nur weil ich auf einer Fachhochschule ein Diplom erworben habe, gibt es für mich keine Weiterqualifikation. Man sagt mir, dafür



brauche ich einen Master. Als ich studiert habe, gab es aber überhaupt noch keinen Masterabschluss. Das ist doch reine Bürokratie!" regt sich Anne Jonas zu recht auf. Und Vanessa Scholl ergänzt: „Die meisten von uns haben ein wissenschaftliches Hochschulstudium. Nach sechs oder sieben Jahren muss doch auch eine erfolgreiche Berufserfahrung und Bewährung zählen, damit wir dann gleichgestellt werden!"

Die GEW verurteilt scharf, dass aktuell eine weitere Ungerechtigkeit dazu kommt. Bei den jetzt angelaufenen Besoldungsverbesserungen für Lehrkräfte der Grundschule und der Sekundarstufe I bleiben diese

Seiteneinsteiger*innen ausgeschlossen! Das führt zu enormen ansteigenden Gehaltsunterschieden in den nächsten Jahren von bis 940€ im Vergleich zu angestellten Lehrkräften mit Lehramt.

Die Hauptforderung der GEW ist deshalb, dass allen Seiteneinsteiger*innen eine berufsbegleitende Weiterqualifikation ermöglicht wird und ihre Berufserfahrung mitbewertet werden muss, damit sie

die Gleichstellung mit den grundständig ausgebildeten Lehrkräften oder wenigstens eine Höhergruppierung erreichen können. Außerdem müssen sie ab sofort mit einbezogen werden bei der Anhebung der Bezahlung für die Lehrkräfte der Grundschulen und der Sekundarstufe I. Die Schulen brauchen zusätzliche Ressourcen für die Einarbeitung.



Dilek Engin erklärte ihre Unterstützung und räumte dabei ein, dass auch die Landesregierungen der Vergangenheit hier Fehler gemacht haben. Martin Sträßler (CDU) konnte seine Unterstützung nicht so eindeutig formulieren. Er war vielmehr der Meinung, das Problem würde sich von allein geben, da in einigen Jahren Seiteneinsteiger*innen nicht mehr gebraucht würden. Das löste viel Erstaunen aus, da selbst die KMK mit einem massiven Mangel in den nächsten 20 Jahren rechnet. Die GEW in Wuppertal wird sich weiter für die Verbesserung der Bedingungen der Lehrkräfte im Seiteneinstieg einsetzen und Druck auf die politisch Verantwortlichen ausüben.





Statements: Das finde ich ungerecht ...

Andrea F.: Seiteneinsteigerin Gesamtschule - Magister Allg. Sprachwissenschaft, Anglistik, Psychologie und Deutsch als Fremdsprache

Das regt mich besonders auf: Wie in jedem Beruf beginnt auch erst nach der Ausbildung (nach Studium und Referendariat) das eigentliche Lernen, nach 7 Jahren an der Schule sind sämtliche Lücken geschlossen, das gilt für Lehrer*innen mit Lehramtsstudium sowie für Lehrer*innen mit Seiteneinstieg. Da ist kein Unterschied in der Qualität des Unterrichts feststellbar.

16 Jahre tätig in der Bildung und immer noch als Seiteneinsteigerin ohne Berufserfahrung gewertet: echt traurig. Aber alle profitieren von meinem Know-how, die Schule, die Schüler*innen, die Internationalen Klassen sowie das Ministerium, dass eine Klasse mit solch einem hohen Niveau angeboten werden kann.

Max K.: Seiteneinsteiger Grundschule Bachelor Deutsch/Sport

Vier Jahre Klassenleitung, Mitglied Sportfachkonferenz, Schulkonferenz und Digitalisierungsbeauftragter: Ich finde es besonders ungerecht, dass ich als Lehrer zweiter Klasse behandelt werde, obwohl ich die gleiche Arbeit wie meine Kolleginnen und Kollegen mache. Das sture Festhalten an veralteten Strukturen und die einzige Legitimation mit einem Referendariat als "echte" Lehrkraft zu gelten, spiegelt das erschreckende, veraltete Bildungssystem und Denken sehr gut wider. Dass ich als Seiteneinsteiger nicht an der höheren Gehaltseinstufung beteiligt werde, ist in meinen Augen nicht zu akzeptieren und unheimlich unklug in Hinsicht auf ein angenehmes und gerechtes Arbeitsklima.

Anne J.: Diplom Designerin Seiteneinsteigerin an einer Gesamtschule

Das finde ich besonders ungerecht: Wir sind dem Kollegium in allen Pflichten gleichgestellt, übernehmen Klassenleitungen, Fachvorsitz, besuchen jede Konferenz. Wir tragen dieselbe Verantwortung wie alle. Es wird gerade von uns, die im künstlerisch-musischen Bereich tätig sind, erwartet außerschulische Konzepte zu entwickeln und zu installieren, medienwirksam zu agieren und die Außendarstellung der Schule positiv voranzutreiben. Was jedoch die Rechte betrifft, sind wir nicht annähernd gleichgestellt: Vergütung, Fortbildungen, Zertifizierungen, Weiterbildung, weitere Karrieremöglichkeiten. Es weckt den Eindruck, als seien diese Arbeitsbedingungen geschaffen worden, damit wir Seiteneinsteiger*innen temporär die Lücke schließen, aber nicht dauerhaft gern im Schulalltag gesehen sind. Um der Problematik des immer größer werdenden Lehrermangels entgegenzuwirken, werden wir dankend eingesetzt, jede Form von Wertschätzung jedoch fehlt.

Beate B.: Seiteneinsteigerin an der Grundschule

Lehramtsstudium SEK II Sport und Geographie ohne 1. Staatsexamen, mit Qualifizierung Sport (Übungsleiterin), Eingruppierung 9b: Seit Januar 2016 bis Januar 2022 als Vertretungskraft für Sport und danach entfristet an ein und derselben Grundschule beschäftigt. Was mich besonders ärgert und frustriert ist, dass ich die gleichen Aufgaben und Pflichten wie meine Kollegen*innen zur vollsten Zufriedenheit erfülle, aber die Entgeltdiskriminierung immer größer wird und dass ein Bewährungsaufstieg nach 7 Jahren Schuldienst und noch nicht einmal die Teilnahme an berufs begleitenden Qualifizierungen (z.B. OBAS, Zertifizierungskurse) möglich ist!

Marianne W.: Seiteneinsteigerin Realschule; Magister Artium Anglistik/ Amerikanistik mit Linguistik und Wirtschaftswissenschaften als Nebenfächer

- Hauptschule ab 2005
- seit 2018 an einer Realschule
- fachfremder Unterricht erteilt in folgenden Fächern: Hauptschule: Kunst, Biologie, Erdkunde, Geschichte, Politik, Deutsch, Praktische Philosophie; Realschule: Politik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Gartenbau
- zusätzliche Einsätze:
seit 2013 Berufswahlkoordinatorin
2014- 2019 Schulamtskoordinatorin
2014 – 2016 Schulamtsmoderatorin
2011 – 2019 Mitglied der Prüfungskommission Englisch für externe Prüfungen

Das regt mich besonders auf:

Obwohl ich seit 18 Jahren qualitativ und quantitativ die gleiche Leistung – und mehr – erbringe, wie meine Kollegen mit Lehramt, werde ich im Gehalt nicht gleich eingestuft. Dadurch geht mir nicht nur Geld, sondern auch die Möglichkeit, mich auf Beförderungsstellen oder Stellen im Schulamtsbereich/ bei der Bezirksregierung zu bewerben, verloren! Hier werden Kollegen mit weitaus geringerer Erfahrung vorgezogen, weil sie die „richtigen Scheine“ haben.

Obwohl ich das Fach Wirtschaftswissenschaften studiert und in meiner Magisterprüfung eine Prüfung darin abgelegt habe, kann ich mir dieses nicht als zweites Fach „Wirtschaft“ anerkennen lassen, da ich hier keine pädagogische Einführung gemacht habe (weil es das Fach zu der Zeit gar nicht gab). Aber: Seit einiger Zeit sind Seiteneinsteiger nicht mehr zu Zertifikatskursen zur Erweiterung der Lehrbefähigung zugelassen! Das hieße für mich, dass ich nach 18 Jahren Unterrichtserfahrung in diversen Fächern die OBAS machen müsste, um der Papierform zu genügen. Durch diese Maßnahmen würden für meine Schüler und meine Schule keine Vorteile entstehen, während ich alle Nachteile trage.

Sona I: Seiteneinsteigerin an der Grundschule, Master Musik

Als Seiteneinsteigerin leiste ich viel mit meinem Fach für die Schulentwicklung in meiner Grundschule. Ich helfe, das Kollegium zu stärken, unterstütze bei Unterrichtsausfällen und vertrete sehr oft in anderen Fächern. Durch meine Qualifikationen in anderen Sprachen werde ich aktiv bei der Sprachförderung der geflüchteten Kinder eingesetzt. Ich bringe hohe Qualitäten für mein Fach Musik mit (Master-abschluss, langjährige Erfahrungen in pädagogischer Tätigkeit) und bin dadurch für den Schuldienst geeignet und zugelassen. Ich fände es fair, wenn die Seiteneinsteiger bei der Tarifierhöhung der Grundschullehrkräfte angemessen mitberücksichtigt werden könnten.

Svenja A.: Seiteneinsteigerin an der Grundschule, Master of Arts (Sport)

Besonders ungerecht finde ich, dass Seiteneinsteiger*innen eine wesentlich schlechtere Bezahlung erhalten, mit der Begründung, dass sie nur in "ihrem" Fach eingesetzt werden können, obwohl es in der Praxis gelebte Normalität ist, dass wir den haargenau gleichen Job machen (müssen) wie alle grundständig studierten Lehrkräfte. Klassenleitungen müssen von Seiteneinsteiger*innen besetzt werden und/oder es müssen alle Fächer ohne Möglichkeit der offiziellen Weiterbildung unterrichtet werden. Gleiche Arbeit verlangt irgendwann gleiches Geld!

Vanessa S.: Seiteneinsteigerin Gesamtschule; Master of Arts Kunstgeschichte, Master of Arts Romanistik, Bachelor of Arts Archäologie

Die Unterbezahlung und geringe Wertschätzung für wissenschaftlich ausgebildete Fachlehrer*innen, die denselben Job erledigen wie klassisch ausgebildete Lehrkräfte und sich pädagogisch weitergebildet haben, ist absolut skandalös!



\$7.00 / ea
3 For \$20.00

Gemeinsames Lernen am Limit

Grundschule: Aus GU wird GL mit schwerwiegenden Folgen

// Gemeinsamer Unterricht - GU - stand einmal für: Gut ausgestattete Schulen mit ausreichend Sonderpädagog*innen, die in kleineren Klassen eine begrenzte Anzahl Förderschüler*innen im gemeinsamen Unterricht mit Grundschullehrer*innen fördern durften. //

Heute heißt es nicht mehr GU, sondern Gemeinsames Lernen (GL), die Anzahl der Schulen hat sich vervielfacht, doch neue Sonderpädagog*innen sind kaum dazu gekommen - Lehrermangel und die Klassen werden immer größer. Neben Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf kommt eine zunehmend hohe Anzahl herausfordernder Schüler*innen mit mangelnder emotionaler und sozialer Entwicklung dazu. Nur sehr selten ist ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vor Schuleintritt festgestellt worden.

Die GL-Schulen leiden massiv unter Personalmangel. Sie haben immer mehr voll besetzte Klassen und häufig nur begrenzte räumliche und materielle Kapazitäten. Sie müssen mit Vertretungslehrkräften, Studierenden, Seiteneinsteiger*innen arbeiten, die selbst zusätzlich Unterstützung brauchen. Sonderpädagog*innen müssen immer öfter Vertretungsunterricht leisten, teilweise über Wochen hinweg, und können ihre eigentliche Aufgabe nicht wahrnehmen. Dabei betreuen sie Kinder mit höchst unterschiedlichen sonderpädagogischen Bedarfen in mehreren Jahrgangsstufen und oft sogar in mehreren Schulen. So können sie nicht mehr durchgehend im Team mit einer Grundschulkollegin eine begrenzte Anzahl Kinder betreuen, sondern nur in einzelnen Stunden in der Woche. Hinzu kommen präventiv zu beobachtende Schüler*innen.

Haben sie sich im GU noch um die konkreten Lerninhalte der betroffenen Kinder gekümmert, so können sie im GL überwiegend nur noch beratend unterstützen. Die Anzahl der zu betreuenden Kinder ist einfach zu groß. Das hat zur Folge, dass Grundschullehrkräfte mit nur wenig personeller Unterstützung alleine vor den Herausforderungen stehen.

Die Liste der Aufgaben ist lang. Das alles gehört dazu:

- Vielfältig differenziertes Arbeitsmaterial für die unterschiedlichen

- sonderpädagogischen Bedarfe der Schüler*innen,
- Dokumentation des Verhaltens und der Arbeitsergebnisse der Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf,
- Berichte zur Vorlage bei Ärzten, individuelle Förderpläne, Inklusionshilfe-Anträge, AOSF-Anträge ,
- Beratung und Begleitung der Eltern (teilweise mit Dolmetschern) auf dem Weg zum AOSF,
- Zeugnisse für Kinder mit Unterstützungsbedarf,
- Gespräche mit Therapeuten, Ärzten, Schulpsychologischem Dienst, Bezirkssozialdienst und entsprechende Dokumentationen,
- regelmäßige Absprachen im multiprofessionellen Team.

Alle diese Aufgaben fallen über das gesamte Jahr hinweg an, aber besonders gehäuft zu vorgegebenen Stichtagen, die parallel zu Zeugnissen liegen. In diesem Jahr sogar zwei Wochen vor dem sonst üblichen Stichtag.

Für die beteiligten Kolleg*innen bedeutet dies Stress, denn nebenher erledigen sie die normalen Aufgaben einer Grundschullehrkraft, Sonderpädagog*in oder sozialpädagogischen Fachkraft. Besonders zeitlich stoßen wir alle immer wieder an Grenzen.

Immer mehr Kinder mit emotionaler Störung

Die hohe Anzahl von Kindern mit herausforderndem Verhalten führt zu massiven Unterrichtsstörungen in den betroffenen Klassen. Diese können nicht mehr kompensiert werden durch regelkonformes Verhalten der Klassenmehrheit. Lernrückstände der gesamten Klasse sowie Probleme im sozialen Miteinander sind die Folge.

Immer mehr Kinder müssen im Hinblick auf eine emotionale Störung in den Blick genommen werden und erfordern besondere Aufmerksamkeit. Das betrifft alle Grundschulen.

1,5 Jahre Wartezeit für ein Testverfahren

Vermutet das Team einen möglichen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, so werden die Eltern um eine Abklärung gebeten. Die betroffenen Kinder und ihre Eltern warten jedoch bis zu 1,5 Jahre auf die Möglichkeit einer Testung. Auch präventive Maßnahmen, wie z.B. Ergotherapie, scheitern oft an fehlenden Kapazitäten der Therapeuten, oft auch an der Unwilligkeit oder Einsicht der Kinderärzte, die aufgrund ihres Budgets keine Überweisungen tätigen.

Ohne Diagnose ist zwar ein Antrag auf AOSF möglich. Inklusionshilfe wird aber nur in sehr begrenztem Umfang für nicht diagnostizierte Kinder gewährt und nicht nach beschriebenem Bedarf. Eine konkrete Unterstützung im Unterricht mit verlässlichen Kräften ist daher über



lange Zeit nicht gegeben. Für die betroffenen Kinder bedeutet das, dass sie keine begleiteten Auszeiten nach Bedarf erhalten können, individuelle Hilfen von den begrenzten Möglichkeiten der Lehrkraft abhängen und ihren Bedürfnissen nicht - wie notwendig - zeitnah entsprochen werden kann. Für die Unterstützung jedes einzelnen Kindes, das von seelischer Behinderung bedroht ist, schreiben Lehrkräfte jährlich seitenlange Berichte. Und das auch für Kinder, die aufgrund ihres sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs einen sicheren Anspruch haben und der sich auch im Verlauf eines Jahres nicht ändert, muss der Bericht immer erneuert werden.

240 Dokumente für Inklusionshilfe, aber keine Verwaltungsstunden

An einzelnen GL-Schulen werden bis zu 50 Anträge auf Inklusionshilfe gestellt. Das bedeutet ca. 240 eingescannte Dokumente, die zur zuständigen Stelle an die Stadt weitergegeben werden müssen, um sie dann später Antrag für Antrag persönlich vorzustellen. Für diese Arbeiten stehen noch nicht einmal zusätzliche Sekretär*innenstunden zur Verfügung!

Wenn jeder dieser Anträge mit fünf Stunden einer Inklusionskraft versorgt werden würde, dann könnte die Schule für Kontinuität in der Betreuung der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sorgen, sowie zur Entlastung der Klasse beitragen.

Vorgehen der Stadt macht den Schulen das Leben schwer

Die Wirklichkeit sieht natürlich anders aus. Viele Anträge werden nicht bewilligt oder mit deutlich weniger Stunden bedacht, als eigentlich erforderlich wäre. Dieses kleinliche Vorgehen macht den Schulen das Leben schwer.

In diesem Jahr wurde das Antragsverfahren umgestellt und Eltern sollten Anträge digital stellen. Grundsätzlich sollte dies die Schulen entlasten. Für viele Eltern war dies jedoch eine unüberwindbare Klippe und nach Absprache mit der Fachstelle wurden übergangsweise auch noch analoge Anträge angenommen. Für das nächste Jahr sollen alle Anträge digital gestellt werden. Mit Sorge blicken wir auf die zusätzliche Beratungsarbeit.

Unbürokratische Versorgung mit Inklusionshilfe notwendig

Was die Schulen brauchen ist eine generelle Versorgung der GL-Schulen mit Inklusionshelfer*innen ohne aufwändige Antragstellung. Es muss doch Möglichkeiten geben diesen bürokratischen Aufwand zu minimieren, der für alle Beteiligten - auch für die Stadt - enorme zeitliche Ressourcen raubt. Dazu möchte ich gerne eine Antwort von der Stadt.

Yvonne Diestelmann

Das Gemeinsame Lernen braucht bessere Bedingungen!

Mehr Personal:

- Ausgebildete Lehrkräfte, die die oben genannten Aufgaben fachgerecht bewältigen können, zusätzliche Anrechnungsstunden für die Arbeit im multiprofessionellen Team.
- Vertretungskräfte, die nur im Team eingesetzt werden.
- Sozialpädagogische Fachkräfte, die in allen ersten und zweiten Klassen im Team arbeiten können und gerecht bezahlt werden.
- Mehr Sekretariatsstunden für die zusätzlich anfallende Verwaltungsarbeit.
- Bedarfsgerechte, fachlich qualifizierte und gerecht bezahlte Inklusionshilfe.

Weniger Bürokratie:

- Vereinfachte Antragsverfahren.
- Inklusionshilfe ohne Antrag, bei feststehendem nicht veränderbarem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

Kleinere Klassen:

Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf haben besondere Bedürfnisse z.B. im Hinblick auf die Sitzordnung, Platzbedarf, Ablenkbarkeit, Lautstärke, uneingeschränktes Sichtfeld, etc., denen Lehrkräfte in überfüllten Klassen nicht gerecht werden können.

Mehr Zeit:

Auch Kinder ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben ein Anrecht auf die Aufmerksamkeit ihrer Lehrer*innen und benötigen Zeit für unterrichtliche Zuwendung.

GL-Schule muss wieder für alle Schüler*innen und Lehrenden ein Lernort im Sinne des Gemeinsamen Lernens sein!

Chancen & Perspektiven (K)ein Ausweg aus der Bildungskatastrophe?

// „Ich bin froh, dass ich einen Mentor habe, der für mich wie ein Freund ist, den ich alles fragen kann, der für mich da ist, wenn meine Freunde oder Familie mich nicht unterstützen können und der mich versteht.“ Ein Mentee des Mentoringprogramms des Aelius Förderwerkes e.V. beschreibt mit diesem Satz deutlich, warum Unterstützung während der Schulzeit wichtig ist: Eine Bezugsperson, die ermutigt, unterstützt und begleitet. //

Seit 2017 bietet das Aelius Förderwerk mit mittlerweile fast 200 Ehrenamtlichen in ganz Deutschland das Mentoringprogramm „Dialog Chancen“ an, um das volle Potenzial von Schüler*innen zu entfalten. Dabei beginnt die Förderung nicht erst zum Ende der Schullaufbahn, sondern bereits ab 14 Jahren. Schüler*innen können von Lehrkräften empfohlen werden, sich aber auch selbst bewerben. Im Gegensatz zu leistungsorientierten Förderungen, müssen die Bewerbenden keine Bestnoten mitbringen, sondern die Freude daran, neue Menschen kennenzulernen, die Motivation, neue Wege zu gehen und sich selbst weiterzuentwickeln.

„Wir haben in Gesprächen mit Schüler*innen immer wieder die Rückmeldung bekommen: „Ich bin so froh, dass ich durch euch meine Interessen entdecken kann“, führt Yannick Folsche aus, der die Regionalgruppe NRW zusammen mit Shaumya Srikantha Sarma leitet. Schüler*innen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien fehlt oft der Zugang zu Themen, die sie interessieren: Sei es Fragen zu nachhaltigem Konsum, Experimentieren an Universitäten, Musik, Kunst oder Kultur, aber auch digitale Bildung. Mit dem ideellen Förderprogramm soll genau diese Lücke geschlossen werden, indem Workshops und andere Formate regional und auch überregional kostenfrei angeboten werden – sowohl im Unterricht in Schulen als auch außerschulisch. „Ich wollte schon immer Schauspielerin werden und hatte nun endlich die Möglichkeit hinter die Kulissen zu schauen“, so eine Teilnehmende beim dreitägigen Theaterworkshop „The stage is yours“, der von den Ehrenamtlichen der Regionalgruppe NRW des Förderwerkes umgesetzt und von der GLS Treuhandstiftung finanziert wurde.

Wie die letzten Umfragen zeigen, können Lehrkräfte in NRW unter der hohen Belastung Schüler*innen mit Bildungsherausforderungen

nicht vollumfänglich unterstützen – was auch vollkommen nachvollziehbar und verständlich ist.

Aus dieser Motivation heraus ist ein Workshop zur Sensibilisierung und Unterstützung von Lehramtsstudierenden, Referendar*innen und Lehrkräften zum Thema Bildungsgerechtigkeit entstanden, der bereits im Rahmen der Fachschaftswochen der Ruhr-Universität-Bochum durchgeführt wurde.

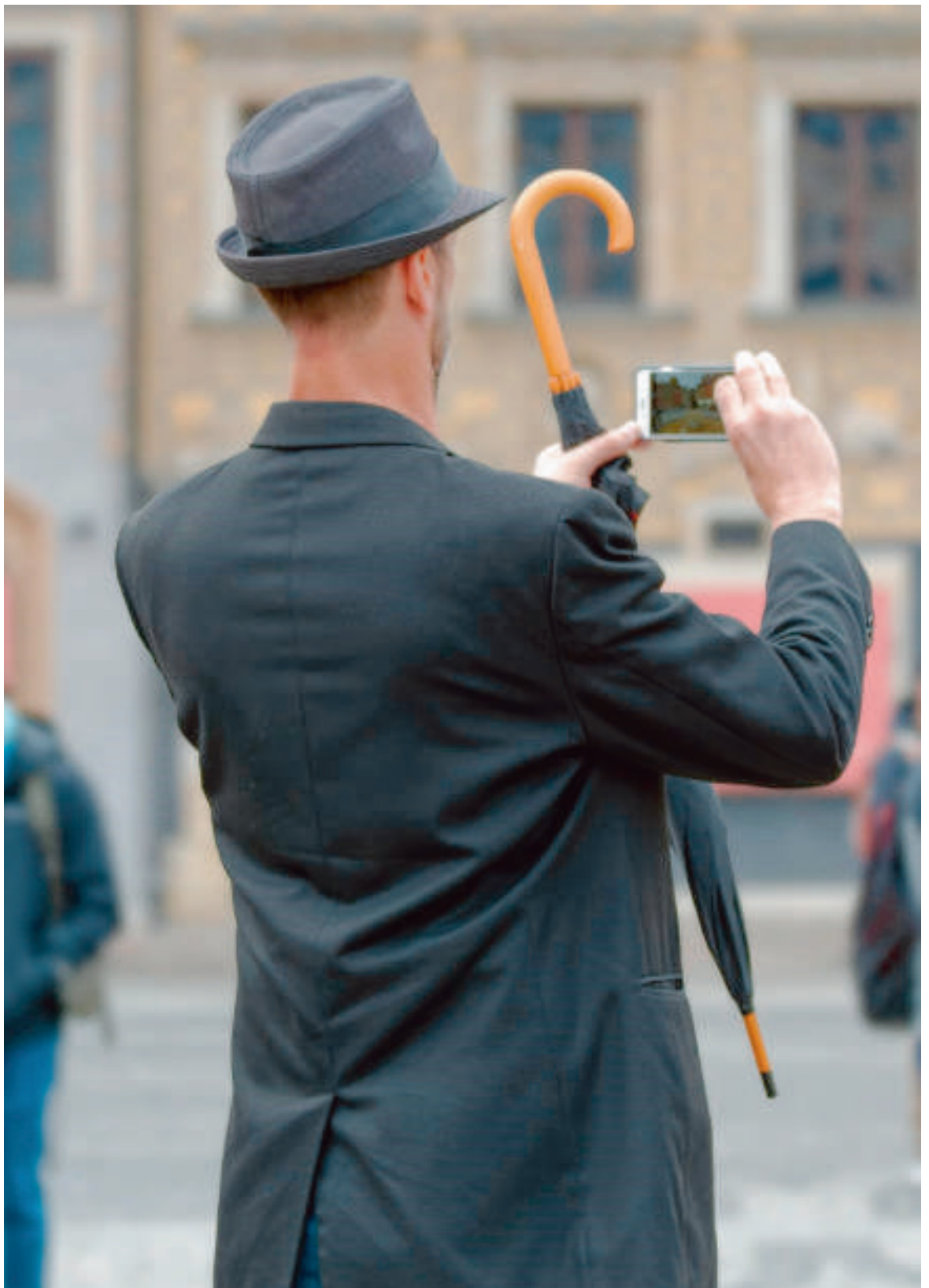
Workshop mit der GEW in Wuppertal am 29. März 2023

Gemeinsam mit der GEW Wuppertal wird am 29.03.2023 um 16:30 Uhr in Wuppertal ebenfalls solch ein Workshop angeboten. Im Mittelpunkt stehen vorrangig der Austausch zu Erfahrungen in der Praxis und möglichen Handlungsoptionen sowie Unterstützungsangeboten für Schüler*innen. Anmeldungen sind noch möglich. (siehe also S. 38)

Das Mentoringprogramm lebt von ehrenamtlichen Mentor*innen, die ihre Erfahrungen an junge Menschen weitergeben möchten und so zu Chancen verhelfen: Sei es bei Fragen zum Bildungsweg, einem oder einer Ansprechpartner*in für Praktika oder einem oder einer Begleiter*in, der oder die motiviert und unterstützt.

Mehr Informationen zum Thema “Mentor*in werden” sind unter <https://www.aelius-foerderwerk.com/dialog-chancen> zu finden. Ehrenamtliches Engagement in NRW wird derzeit vor allem im Bereich Marketing & Public Relations und der Gestaltung und Umsetzung von Workshops gesucht. Wir freuen uns über einen Austausch, Anfragen zu Kooperationen oder Fragen zum Engagement per Mail nrw@aelius.de oder per Instagram [@aeliusfoerderwerk_nrw](https://www.instagram.com/aeliusfoerderwerk_nrw).





Wir werden allein gelassen

Der Medienbeauftragte einer Grundschule berichtet

// Der Druck ist groß: Digitalisierung jetzt! So heißt es überall in den Medien und in der Politik. //

Ich wünsche mir vor allem eine einheitliche Linie beim Thema Digitalisierung an Schulen. Ein Vorgehen, bei dem die Schulen gemeinsam überlegen, entwickeln und bei dem es einen klaren Kurs gibt und keinen Dschungel aus 10.000 verschiedenen fachbezogenen Nischen und Fortbildungen, in denen jeder sein eigenes Süppchen kocht oder es wie eine Werbeveranstaltung für firmeneigene Hard- oder Software wirkt.

Verpflichtende gemeinsame Termine als Ankerpunkte. Eine gemeinsame Entwicklung (gerne auch erstmal in Wuppertal), die sich am Schulalltag orientiert. Und vor allem: mehr Zeit. Denn alles auf die Schnelle umzusetzen, führt leider nicht zum Erfolg, den man sich verspricht.

Man ist schon froh, wenn die Hardware überhaupt da ist ...

Man ist als Lehrkraft generell erstmal froh, wenn die Hardware überhaupt da ist, sie läuft, man sich stabil ins WLAN einwählen kann und seine notwendigen Programme auf den Geräten nutzen kann bzw. „darf“. Schon das ist leider oft nicht der Fall und als Medienbeauftragter ist man meist nur mit Hardwarefragen oder Problemen mit dem Radius des WLAN beschäftigt, statt mit der konzeptionellen (Weiter-)Entwicklung von Digitalisierung an der eigenen Schule.

Tablets kommen kleckerweise und dann ohne Ladeinfrastruktur

Vieles wird provisorisch gelöst. Tablets kommen kleckerweise, aber für eine Ladeinfrastruktur wurde beispielsweise nicht gesorgt, obwohl diese über den Digitalpakt genehmigt und geordert wurde. Selbstgebaute Ladestationen als Übergangslösungen helfen auch nur bedingt. Warum soll auch viel Geld in die Hand genommen werden, wenn irgendwann mal was „Richtiges“ kommen soll? Digitale Medien sind halt nicht zu vergleichen mit Bastelschere und Pappe. Die Kosten sind leider hoch.

Der Digitalpakt erscheint mir inzwischen auch stellenweise als leere Versprechung. Viele Dinge sind bis heute nicht da und ständig verzögern oder entfallen Bestellungen wegen Vorgaben in Ausschreibungen.

Es stellt sich im Austausch mit anderen Medienbeauftragten im privaten Rahmen eigentlich immer die Frage: Wie macht ihr das eigentlich? Das endet standardmäßig im „Auskotzen“ darüber, wie viel Zeit man on Top opfert, damit alles reibungslos läuft. Konzeptionell hat man dann aber noch nicht gearbeitet oder geschweige, den Kolleg*innen einfache digitale Möglichkeiten nahegebracht, die den eigenen Unterricht bereichern könnten.

Alles, was mit der Digitalisierung zusammenhängt, wird momentan nach unten delegiert und muss dort auf wenige Schultern verteilt werden.

Was bleibt, ist Hilflosigkeit und Überforderung. Denn als Medienbeauftragter bin ich in der aktuellen Schullandschaft nebenbei auch Klassenlehrer und vieles mehr. Die Baustelle Digitalisierung ist nur eine von vielen Baustellen, die Kraft kosten.

Digitalisierung soll in der Theorie alles vereinfachen, und soll mit einem großen Hauruck umgesetzt werden. Ein riesiger Anteil der Lehrer*innen wird dabei nicht abgeholt und allein gelassen: mit der technischen Wartung, den fehlenden Komponenten, den schlecht gemachten und nicht adressatengerechten Fortbildungen u.s.w.



Eine selbstgebastelte Ladestation in einer Wuppertaler Grundschule.

iPad kaputt - und nun?

Die Stadt muss eine Lösung bieten

// So stelle ich mir das vor: Ich komme morgens in meine Klasse und alle Schüler*innen haben ihr iPad auf dem Tisch liegen. Daneben die Federmappe und ein Schreibheft. Ich hatte den Kindern zuvor eine Hausaufgabe aufgegeben, die sie zuhause auf ihrem iPad bearbeitet haben. Sie öffnen die App und zeigen mir ihre Hausaufgaben. //

In einer anderen Stunde arbeiten wir mit dem Mathebuch. Die Schüler*innen öffnen die Seite auf ihrem iPad und beginnen zu arbeiten.

Jetzt Informatik. Wir programmieren. Die Schüler*innen kennen sich bereits mit der App aus. Sie zeichnen Figuren mittels verschiedener Befehle, welche sie eigenständig eingeben. Hausaufgaben gibt es heute sowohl im Arbeitsheft als auch in einer LernApp auf dem iPad.

Am Ende des Tages reflektieren die Kinder ihr Verhalten und ihre Lernerfolge mit einer anderen App auf ihrem iPad. Ihre Eingaben kann ich sehen und habe so einen Überblick über meine ganze Klasse. Über die ganze Klasse? Nein.

Drei Schüler*innen haben kein iPad - und nun?

Schön wäre das. Leider haben aber drei Schüler*innen kein iPad. Sie saßen den ganzen Tag da und konnte nicht angemessen am Unterricht teilnehmen. Teilweise haben sie mit Stift und Papier gearbeitet und auf das iPad der Nachbarin geschaut. Beim Programmieren haben sie nur zusehen können. Ihre Hausaufgaben konnten sie nicht machen. Eine Schülerin hat ihr iPad vergessen, okay sie wird es morgen wieder mitbringen. Doch die anderen zwei haben keins.

Nennen wir sie einmal Emma und Tarek. Emma wurde letzte Woche das iPad im Bus geklaut. Tarek ist es heruntergefallen. Beide haben kein Geld, sich ein neues zu kaufen und sie sind auch nicht über ihre Eltern haftpflichtversichert.

Für solche Probleme hat der Schulträger einfach keine Lösungen parat. Wir Lehrkräfte und die Kinder werden damit allein gelassen.

Hinzu kommt, dass von Anfang an zu wenige iPads geliefert wurden. Die Anzahl der iPads entspricht schlicht nicht der Anzahl der Schüler*innen. Wie kann das sein? Und wie soll das Problem gelöst werden? Bekannt ist nur, wer das Problem lösen soll: Die Schulen.

Sollen wir jetzt Streichhölzer ziehen und somit die Schüler*innen be-

stimmen, die kein iPad bekommen?

Letztendlich wird sich das Problem ja auch nur verschlimmern. Es werden immer iPads kaputt oder verloren gehen, so dass immer weniger Schüler*innen mit den Geräten versorgt werden können.

Ein Unterricht, der digitale Ressourcen wie selbstverständlich nutzt, ist somit nicht möglich. Wir Lehrkräfte werden scheinbar bis in alle Ewigkeit weiter zweigleisig fahren müssen und immer parallel Unterricht mit und ohne iPad anbieten. Ansonsten werden bestimmte Schüler*innen ständig systematisch benachteiligt. Das ist nicht zulässig. Ich freue mich eigentlich sehr darauf, meinen Unterricht mehr und mehr mit den iPads zu planen. Möchte ich aber allen Kindern gerecht werden, muss ich mal wieder mehr arbeiten, da ich Schüler*innen, die unverschuldet kein iPad mehr haben, nicht komplett hängen lassen kann.

Kinder aus finanzschwachen Familien - wieder einmal benachteiligt

Das mag an Schulen, an denen Schüler*innen nicht überwiegend aus sozial benachteiligten Verhältnissen kommen, kaum ein Problem sein. Hier haben die Familien eine Haftpflichtversicherung oder können einfach selbst für ein neues Gerät aufkommen. Das können wir jedoch nicht voraussetzen und somit die Kinder, welche diese Privilegien nicht haben, schon wieder ein Stück weiter abhängen.

Kinder, die unverschuldet oder auch aus Versehen ihr iPad verlieren und beschädigen, dürfen damit nicht allein gelassen werden. Nicht alle Kinder können sich darauf verlassen, dass ihre Eltern helfen können. Warum ist das immer noch nicht bei den Verantwortlichen angekommen?

Ideal wäre, wenn die iPads über die Stadt versichert wären. Eigentlich müsste es so sein, dass ein unverschuldeter Verlust einfach ausgeglichen wird. Mal wieder nicht möglich?

Frauke Bigge

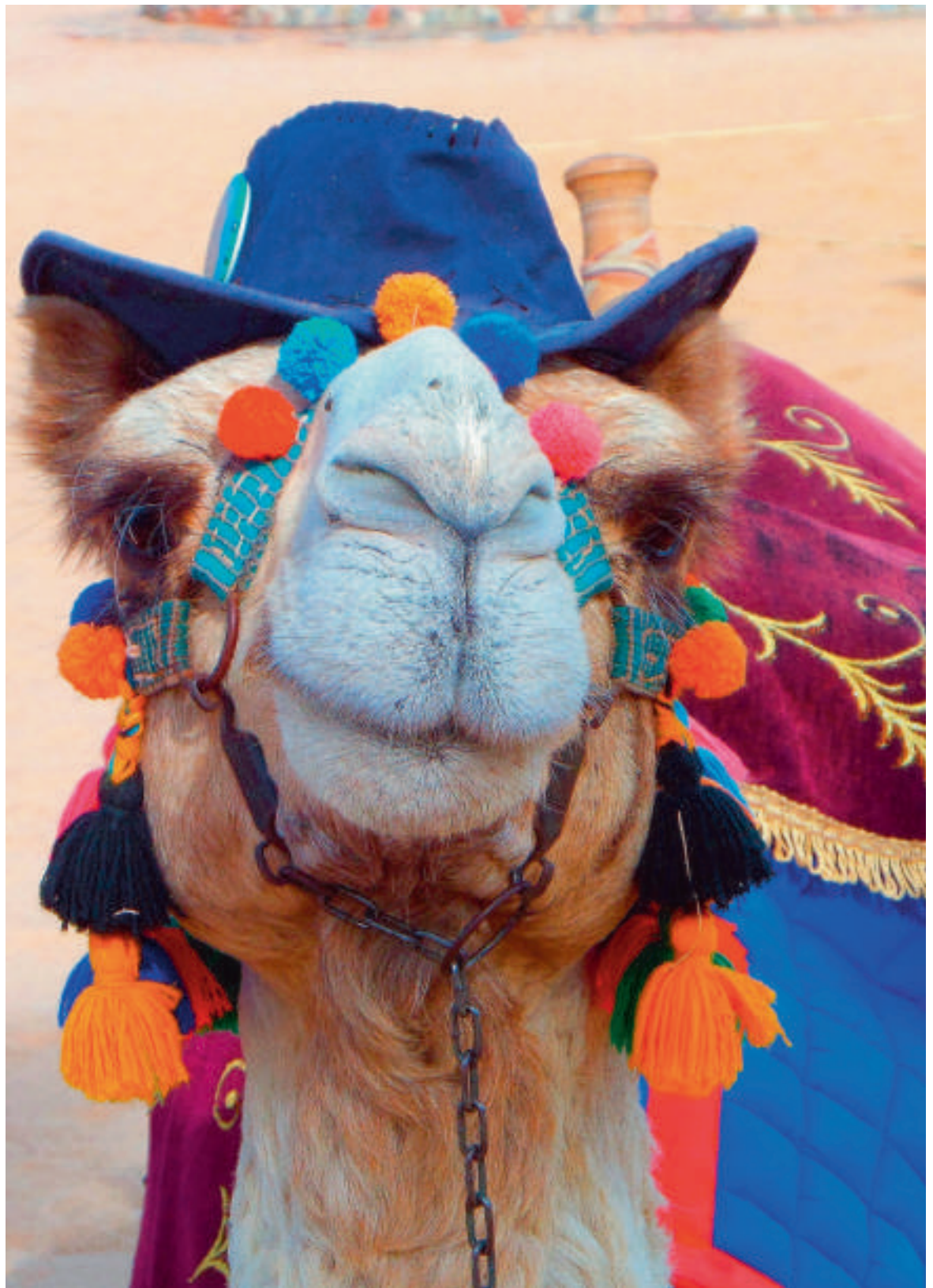
Dankeschön mit Bowlen

Einladung an unsere Ansprechpartner*innen

// Die Stimmung war gut. Eingeladen hatten wir unsere Vertrauensleute, die uns vor Ort immer so toll unterstützen. Viele bedauerten sehr, dass sie nicht teilnehmen konnten. //

Die Bowlingkugel wurde geschmissen, gerollt oder bedächtigt angeschoben. Eingeweihte geizten nicht mit Tipps, wie man die Kugel am besten hält, die Füße am besten stellt und wie man sich am besten hinstellt, damit man alle 10 Pins beim ersten Wurf abräumt. Ein kleiner Snack und ein leckeres Getränk rundeten den Spaß ab. Der Austausch zwischendurch kam auch nicht zu kurz. Eine Veranstaltung mit Wiederholungscharakter.





Die GEW Wuppertal gratuliert

Besondere Geburtstage von Januar bis März 2023

23 Jahre

Solveig Klebert

30 Jahre

Jennifer Alexy

Nicoletta Alexy

Anton Jonathan Busse

Jana Hallmann

Lara Metternich

Georg Winterseel

Svenja Wölfer

40 Jahre

Kerstin Ammann

Boris Homrighausen

Gudrun Metschies

Artur Pyrskala

Karen Schlien

Anne-Kathrin Sobolewski

50 Jahre

Kristiane Michels

Ralf Schneckenberg

60 Jahre

Stefanie Blanke

Margaretha Drees

Rose Falkenroth

Eva-Maria Simon

70 Jahre

Cornelia Adlung

Monika Bohnheio

Willi Drach

Margret Gessner-Lukas

Ulrich Klan

Christa Knappertsbusch

Jürgen Knopp

Rüdiger Rehbein

Manfred Schemann

Walburga Schermuly

80 Jahre

Gerhard Bleier

Ortrud Maulick

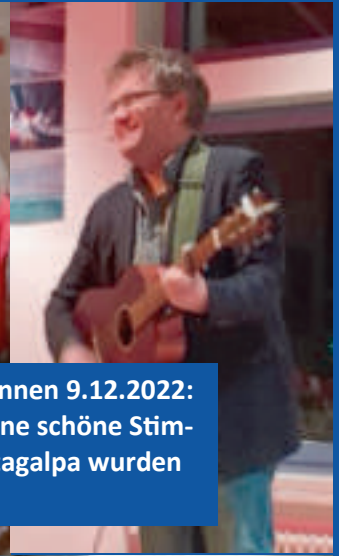
Marilyn Morgan

85 Jahre

Marianne Schmitz

87 Jahre

Sigrid Britten-Menne



Jahresausklang und Ehrung der Jubilar*innen 9.12.2022: Ein toller Künstler, leckeres Essen und eine schöne Stimmung. Für die „Kleinen Ameisen“ in Matagalpa wurden 815€ gespendet.





Eine neue Kunst

Fotografie und Impressionismus im Von der Heydt Museum

// Im November trafen sich die Senior*innen der GEW Wuppertal. Wir begannen den Tag mit einem Frühstück im Café „Bar Celona“. In kleinen Runden fanden sich die Teilnehmer*innen zusammen und konnten sich ausgiebig austauschen. Das ist doch immer wieder ein unverzichtbarer Teil unserer Treffen. //

Ja, und dann die beiden Führungen im Museum! Beide waren hervorragend und kompetent begleitet. Alle Teilnehmer*innen waren begeistert und höchst zufrieden. So soll es sein! Darüber waren wir, die wir das Treffen vorbereitet haben, natürlich besonders erfreut.

Die besuchte Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Museum Barberini (Potsdam) erstellt. Sie lenkte den Blick auf die frühe Geschichte der Fotografie als künstlerische Gattung im Dialog mit der Malerei. Die Berührungspunkte und Wechselwirkungen von Fotografie und Malerei vom 19. bis ins frühe 20. Jahrhundert wurden in den 80 Ausstellungsstücken sichtbar, bzw. uns auf kompetente Art sichtbar gemacht.

Impressionistische Gemälde aus der eigenen Sammlung des Museums wurden in den direkten Dialog mit den künstlerischen Fotografien gestellt. Es ist sehr zu schätzen, mit welchem Weitblick und Geschick der Bankier von der Heydt, der als sehr liberaler Mensch seiner Zeit gesehen werden muss, begonnen hat, konsequent Kunst zu sammeln und diese sofort in die öffentliche Hand zu geben.

„Die Fotografie ist der Todfeind der Malerei, sie ist die Zuflucht aller gescheiterten Maler, der Unbegabten und Faulen.“

Dieses vernichtende Urteil fällt der französische Dichter Charles Baudelaire. Er sollte sich irren. Heute stehen Malerei und Fotografie nebeneinander. So wie es für die Malerei einen Kunstmarkt gab und gibt, entstand auch ein Kunstmarkt für die Fotografie.

Durch Experimentieren mit und in der Fotografie verwischen sich die Unterschiede. Die Fotografie bildet nun nicht mehr nur die Wirklichkeit ab.

Wir hoffen, dass wir auch für das nächste Treffen ein so interessantes Angebot finden.

Birgit, Christian, Egbert und Inge freuen uns jedenfalls auf euch!

Der Deserteur

Verehrter Präsident
 Ich sende Euch ein Schreiben
 Lest oder lasst es bleiben
 Wenn Euch die Zeit sehr brennt.

Ihr schickt mir da, gebt acht
 Die Militärpapiere
 Dass ich in den Krieg marschiere
 Und das vor Mittwochnacht.

Verehrter Präsident
 Das werde ich nicht machen
 Das wäre ja zum Lachen
 Ich hab' kein Kriegstalent.

Sei's Euch auch zum Verdruss
 Ihr könnt mir's nicht befehlen
 Ich will's Euch nicht verhehlen
 Dass ich desertieren muss.

Seit ich auf Erden bin
 Sah ich den Vater sterben
 Sah meine Brüder sterben
 Und weinen nur mein Kind.

Sah Mutters große Not
 Nun liegt sie schon im Grabe
 Verlacht den Bombenhagel
 Und treibt mit Würmern Spott.

Als ich Gefang'ner war
 Ging meine Frau verdienen
 Ich sah nur noch Ruinen
 Nichts blieb, was mir mal war.

Früh wenn die Hähne krähen
 Dann schließ ich meine Türen
 Und will die Toten spüren
 Und auf die Straße gehen.

Ich nehm' den Bettelstab
 Auf meiner Tour de France
 Durch Bretagne und Provence
 Und sag den Menschen dies:

Verweigert Krieg, Gewehr
 Verweigert Waffentragen
 Ihr müsst schon etwas wagen
 Verweigert's Militär.

Ihr predigt, Kompliment
 Doch wollt Ihr Blut vergießen
 Dann lasst das Eure fließen

Verehrter Präsident.
 Sagt Eurer Polizei
 Sie würde mich schon schaffen
 Denn ich bin ohne Waffen
 Zu schießen steht ihr frei.

Lied von Boris Vian, 1955 zur
 Zeit des Algerienkrieges



Rente mit 63 für Angestellte

Hinzuverdienst unbegrenzt möglich

// Seit Beginn des Jahres 2023 ist der Hinzuverdienst auch bei vorzeitigem Rentenbeginn neben einer Rente nicht mehr begrenzt. Das kann zu neuen Überlegungen für den Berufsausstieg führen. //

Die Voraussetzung für alle Antragsaltersgrenzen ist die Erfüllung einer Wartezeit von 35 Jahren bei Rentenbeginn. Auch für vorzeitigen Rentenbeginn ist nun der Hinzuverdienst neben einer Rente nicht mehr begrenzt.

Die während der weiteren Berufstätigkeit gezahlten Rentenbeiträge werden mit Erreichen des regulären Rentenalters berücksichtigt und steigern die Rente dann entsprechend. Der Abschlag, der wegen des vorzeitigen Rentenbeginns anfällt, bleibt bestehen.

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang, eine Teilrente zu beantragen. Diese kann zwischen 10% und 99,9% genommen werden. Der laufende Arbeitsvertrag wird durch die Rente nicht tangiert. Man bezieht also die Teilrente und arbeitet weiter, möglicherweise kombiniert mit einer Teilzeit. Sollten die Schulbehörden der Auffassung sein, die Weiterarbeit von Tarifbeschäftigten nach vorzeitigem Rentenerhalt sei nicht möglich, so ist das nicht korrekt.

Wie ist dann die Situation? Man bezieht die Teilrente, der lebenslange Abschlag, der bei einer vorzeitigen Rente anfällt, wirkt in diesem Fall nur auf die Teilrente.

Die noch nicht beantragte „Rest“-Rente wird jedoch durch die neuen Rentenbeiträge, die man durch die weitere Tätigkeit erwirtschaftet, erhöht. Auf diese „Rest“-Rente wird dann nur der Abschlag gelten, der sich mit dem endgültigen Ausscheiden aus dem Dienst ergibt. Geht man mit der Regelaltersgrenze, fällt dann für die „Rest“-Rente natürlich gar kein Abschlag an.

Beispiel Geburtsdatum 15.04.1960

frühestmöglicher Termin für die Antragsaltersrente:

1.5.2023 – Abschlag 12%

abschlagfreie Rente ab 01.09.2026

Angleichungszulage bekommen?

Behördenfehler nicht ausgeschlossen

// Die Angleichungszulage wurde 2015 in den Tarifverhandlungen erreicht und steht den angestellten Lehrkräften automatisch zu, die nach dem 1.8.2015 in der Grundschule oder der Sekundarstufe I (HS, RS, GE) eingestellt und in die Entgeltgruppe 11 eingruppiert wurden und denjenigen, die mit einem wissenschaftlichen Hochschulabschluss (Diplom, Magister, Master) an diesen Schulformen in der Entgeltgruppe 10 sind. Sie beträgt zurzeit 105€ und ist in der Gehaltsabrechnung extra ausgewiesen, Teilzeitbeschäftigte bekommen sie anteilig. //

Keine Zahlung? Antrag stellen!

Wer feststellt, dass diese Zulage nicht gezahlt wird, muss sofort einen schriftlichen Antrag an die Personalabteilung der Bezirksregierung (GS: Schulamt) stellen. Wegen der tariflichen Ausschlussfrist kann eine rückwirkende Zahlung nur für sechs Monate erfolgen, auch wenn es sich hier offensichtlich um einen Behördenfehler handelt.

Vor dem 1.8.2015 eingestellt?

Wer vor dem 1.8.2015 eingestellt wurde, musste diese Zulage seinerzeit schriftlich bis spätestens 31.07.2017 aktiv beantragen. Wer diesen Antrag damals verpasst hat, bekommt keine Zulage.

Nun gibt es wegen der Besoldungsanpassung auf A13 für genau diese Lehrkräfte der Grundschule und der Sekundarstufe I eine erneute Antragsmöglichkeit, allerdings nur für diejenigen, die in Entgeltgruppe 11 eingruppiert sind. Sie gehören zu der Gruppe, die eine aufsteigende Zahlung bis zur Höhergruppierung in Entgeltgruppe 13 im Jahr 2026 bekommen (ab 1.11.22: 115€; ab 1.8.23: 230€; ab 1.8.24: 345€; ab 1.8.25: 460€).

Achtung, Antragsfrist 31.10.2023 nicht versäumen

Wer in EG 11 eingruppiert ist, vor dem 1.8.2015 eingestellt wurde und die Zulage von 105€ nicht erhält, muss - sobald das Gesetz im Frühjahr verabschiedet ist - bis spätestens zum 31.10.2023 folgenden Antrag an die Schulbehörde stellen: „Ich beantrage die Zahlung der aufsteigenden Zulage im Zusammenhang mit der Besoldungsanpassung auf A13.“ Nur durch diesen Antrag wird die Zahlung der Angleichungszulage und der aufsteigenden Zulage rückwirkend ab 1.11.2022 und die Höhergruppierung am 1.8.2026 gesichert.

Helga Krüger

Rechte kennen und wahrnehmen

Teilzeit abgelehnt? Abordnung droht?

// Der Lehrkräftemangel ist ein Ausdruck politischen Versagens. Zu lange wurde weggeschaut, wirksame Maßnahmen wurden verpasst. Unter den Folgen leiden Beschäftigte und Schüler*innen. //

Eine der angekündigten Maßnahmen soll sein, die Teilzeitbeschäftigung ohne familiäre Gründe zu erschweren. Dabei ist uns klar, bei der aktuellen Arbeitsdichte ist dies für viele Kolleg*innen ein Weg, um die Arbeit bei Lohnverzicht noch durchzuhalten.

Was tun, wenn der Teilzeitantrag abgelehnt werden soll?

Der Teilzeitantrag geht auf dem Dienstweg zur Schulbehörde. Die Schulleitung gibt eine Stellungnahme ab, der Antrag muss auch bei negativem Votum weitergeleitet werden (!). Vor einer geplanten Ablehnung durch die Schulbehörde muss die Lehrkraft angehört werden. Wir raten, auf einer schriftlichen Anhörung zu bestehen. Jetzt ist es wichtig, die persönlichen Gründe anzugeben und Kontakt mit dem Personalrat aufzunehmen. Bleibt die Schulbehörde bei einer Ablehnung, hat der Personalrat nämlich ein Mitbestimmungsrecht und kann seine Zustimmung verweigern. Man sollte sich nicht scheuen, ggfs. eine ärztliche Bescheinigung zuzufügen, dass die Teilzeit notwendig ist, um die Dienstfähigkeit zu erhalten. Manchmal versucht die Schulbehörde auch, einen Kompromiss zu finden und nicht von vornherein abzulehnen. Es ist natürlich eine persönliche Abwägung, wie kompromissbereit man sich zeigen möchte.

Was tun, wenn eine Abordnung droht?

Die Abordnung an eine andere Schule oder Schulform ist in der Regel eine sehr belastende Sache. Auch vor der Abordnung muss zwingend eine Anhörung erfolgen. Vor einer Stellungnahme sollte man sich verwissern, ob die Auswahl in der Schule nach nachvollziehbaren Kriterien erfolgt ist. Freiwilligkeit ist übrigens das erste Kriterium.

Ist man nicht einverstanden, empfiehlt es sich seine persönlichen Gründe darzulegen. Besondere persönliche Belastungen vor allem familiärer Art sollten ausführlich dargestellt werden. Der Kontakt zum Personalrat ist immens wichtig. Wenn die Abordnung über ein Schulhalbjahr hinaus gehen soll, hat der Personalrat ein Mitbestimmungsrecht und kann die Abordnung auch ablehnen. Auch bei einem kürzeren Abordnungszeitraum kann er zumindest mit der Schulbehörde verhandeln.

Helga Krüger



Entfristung Vertretungskräfte

Neue Regelung angekündigt

// Im Handlungskonzept Unterrichtsversorgung hat das Schulministerium angekündigt, unter bestimmten Voraussetzungen eine Entfristung von Vertretungskräften bereits nach drei Jahren zu ermöglichen. //

Der Erlass vom 2. Februar 2023 klärt das Verfahren. Befristet beschäftigte Lehrkräfte können beantragen, in ein Dauerbeschäftigungsverhältnis an ihrer derzeitigen Einsatzschule übernommen zu werden, wenn

- sie mindestens über einen Bachelorabschluss einer Hochschule verfügen,
- sie aktuell an einer Schule in NRW beschäftigt sind,
- sie in Summe mindestens drei Jahre im Umfang von mindestens einer halben Stelle innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren tätig waren,
- sie für die Übernahme in ein Dauerbeschäftigungsverhältnis geeignet sind,
- wenn der Personalbedarf nicht anders gedeckt werden kann.

Der Antrag ist auf dem Dienstweg, also über die Schulleitung an die Bezirksregierung (GS: Schulamt) zu richten. Dort wird unter Einbindung der Schulleitung geprüft, ob die Person für die Übernahme geeignet ist. Eine Erhöhung der bisherigen Stundenzahl ist möglich, wenn Bedarf besteht. Auch eine Versetzung an eine andere Schule aus persönlichen Gründen ist grundsätzlich möglich.

Es besteht weder ein Anspruch auf Übernahme noch ein Anspruch auf Erhöhung der Stundenzahl. Eine Entfristung von Bewerberinnen und Bewerbern, die eine Staatsprüfung nicht bestanden haben, ist nicht möglich.

Die GEW meint:

Zur Unterstützung der befristet Beschäftigten braucht es mehr Anstrengungen! Nötig sind vielfältige Qualifizierungsangebote –auch für befristet Beschäftigte. Bisher ist lediglich nach der Entfristung die freiwillige Teilnahme an einer Pädagogischen Einführung möglich. Erfahrene Kolleg*innen müssen Anrechnungsstunden erhalten, um befristet Beschäftigte einarbeiten und unterstützen zu können.

Fortbildungen & Beratungen

Wege in die Rente für Angestellte

Rentenbeginn, Rentenarten, Höhe der Rente und mehr

Mittwoch | 29.03.2023 | 16.00 - 18.30 Uhr

Veranstaltungsort: Wuppertal - Informationen nach Anmeldung

Referent: Jürgen Gottmann

Anmeldeschluss: 26.03.2023

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Gleiche Chancen für alle! Chancengerechtigkeit im Schulalltag aktiv fördern

Wie kann ich mich für Ungleichheiten in der Klasse und im Schulalltag sensibilisieren? Was kann man tun, um benachteiligte Schüler*innen zu fördern, ohne dabei die eigene Arbeitsbelastung zu verstärken?

Mittwoch | 29.03.2023 | 16.30 - 18.30 Uhr

Veranstaltungsort: Wuppertal - Informationen nach Anmeldung

Referent*innen: Lehrkräfte und Studierende des Aelius Förderwerks

Anmeldeschluss: 26.03.2023

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Konzentration spielerisch fördern

Praktische Ideen und theoretische Impulse zur Konzentrationsförderung im Grundschulalltag

Mittwoch | 19.04.2023 | 16.00 - 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Remscheid - Informationen nach Anmeldung

Referentin: Tamara Böttcher, Ergotherapeutin

Anmeldeschluss: 12.04.2023

Anmeldung: remscheid@gew-nrw.de

Sprechberuf Lehrer*in: Auf Ihre Stimme kommt es an!

Zu unterrichten bedeutet, jeden Tag einen stimmlichen Marathon zu laufen. In diesem Workshop geht es darum, Lehrkräfte für die Bedeutung des gesunden Stimmeneinsatzes im Unterricht und die richtige Stimmpflege sensibilisieren.

Mittwoch | 26.04.2023 | 14.00 - 16.00 Uhr

Grundschule Uhlandstraße, Uhlandstr. 52, 42699 Solingen

Referentin: Sabine Klecker

Anmeldeschluss: 20.04.2023

Anmeldung: solingen@gew-nrw.de

Fit für den Berufseinstieg - Beratung vor allem für Berufseinsteiger*innen

Erfahrene Personalrät*innen und Lehrkräfte stellen sich euren Fragen zu Schulrecht, Dienstrecht und mehr

Donnerstag | 11.05.2023 | 16.00 - 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Wuppertal - Informationen nach Anmeldung

Referent*innen: Helga Krüger, Markus Pörner, Richard Voß

Anmeldeschluss: 09.05.2023

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

Mutterschutz und Elternzeit

Informationen zu rechtlichen Grundlagen und viele Hinweise

Mittwoch | 31.05.2023 | 16.00 - 18.00 Uhr

Web-Seminar - Zugangsdaten nach Anmeldung

Referent*in: Ulrich Jacobs, Helga Krüger

Anmeldeschluss: 25.05.2023

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

**EINE GEWERKSCHAFT IST WIE EIN FITNESSSTUDIO:
DEIN BEITRAG HÄLT DEN LADEN AM LAUFEN, ABER DU
MUSST AUCH HINGEHEN, UM STÄRKER ZU WERDEN!**



Erste Hilfe in der Grundschule

Wie geht das? Gut!

// Nützliche Tipps und Kniffe zum Etablieren des spannenden Themas in der Grundschule, ergänzt durch Erfahrungen im Rettungsdienst: Verena Packeisen überzeugte in der Fortbildung „Erste Hilfe in der Grundschule“ die Kolleg*innen. //

Praktische Übungen standen im Mittelpunkt. Bewegungsspiele halfen, die Funktionen des Körperkreislaufes und damit einhergehende Erste-Hilfe-Maßnahmen zu verstehen. Erklärfilme zu erstellen, ist ein wunderbares fächerübergreifendes Projekt. In kurzen Rollenspielen lernten die Teilnehmenden, wie Fallbeispiele im Unterricht eingebaut werden können. Nebenbei konnten die Anwesenden auch ihr eigenes Erste Hilfe Wissen erweitern.

Zu Gast in der Fortbildung war Kathrin Funk von den Bergischen Lebensrettern, die eindrucksvoll anhand von Statistiken zeigte, wie wichtig es ist, auch die Wiederbelebung schon frühzeitig in den Schulen zu lehren. Über diesen Verein können Schulen Puppen für Reanimationsübungen ausleihen. Bereits Drittklässler*innen können die Maßnahme durchführen. Das ist nicht schwer, wenn man das passende Lied kennt. Frau Funk zeigte anhand einer kostenlosen App, wie die Reanimationsmaßnahmen der Schüler*innen an die Lehrkraft rückgemeldet werden. Weil die App einfach und selbständig rückmeldet, was der Einzelne verbessern muss, wird die Durchführung des Themas im Unterricht sehr erleichtert. Das nimmt eigene Unsicherheiten.



Frau Packeisen gab den Teilnehmern Videolinks an die Hand, um Themen fachsicher einzuführen sowie Tipps, um einfach an kostenloses Material zu kommen. Am Ende verließen die sichtlich motivierten und fitten Teilnehmenden die dreistündige Fortbildung mit viel Wissen und neuen Ideen im Gepäck, startklar für die Umsetzung an der eigenen Schule.

Frau Packeisen gab den Teilnehmern Videolinks an die Hand, um Themen fachsicher einzuführen sowie Tipps, um einfach an kostenloses Material zu kommen. Am Ende verließen die sichtlich motivierten und fitten Teilnehmenden die dreistündige Fortbildung mit viel Wissen und neuen Ideen im Gepäck, startklar für die Umsetzung an der eigenen Schule.

Die Referentin Vanessa Packeisen ist Lehrerin an der Grundschule Am Rosenkamp und in ihrer Freizeit als Rettungssanitäterin aktiv. Sie kann auch für kollegiumsinterne Fortbildungen angefragt werden. "Bergische Lebensretter" Kontaktdaten: Kathrin Funk & Elke Bojarski - info@bergische-lebensretter.de - Verleih von Puppen etc.

Die Gläserne Werkstatt

Ein lohnender Besuch der GEW Solingen

// Als Marktplatz für kreative Ideen und als ein Zentrum urbaner Produktion möchte sich die „Gläserne Werkstatt“ darstellen. Davon konnten wir uns bei einer Führung überzeugen. /

Frau Finke vom Orga-Team stellte uns verschiedene Bereiche vor. In sogenannten „Kuben“ wurden in Solingen produzierte Waren ausgestellt. Im Erdgeschoss des ehemaligen Kaufhauses befindet sich neben



dem Infostand die Schleifwerkstatt. Man kann dort selbst schleifen oder sich jeden Donnerstag ab 12.00 Uhr eigene Messer schleifen lassen.

Eine Kreativwerkstatt ist ebenso vorhanden wie eine Markthalle. Letztere dient als Platz für eigene und fremde Veranstaltungen. Angedacht z. B. als Raum für Ausbildungsbörse, Patentschaftsvermittlung, Netzwerkerstellung usw.

Im Obergeschoss befinden sich eine Kochstelle, auch mit Tischen und Stühlen zum stilvollen Genießen, sowie ein weiterer Marktplatz. Ein Podcastraum ist in Planung. Im Untergeschoss ist das Geodom aufgebaut, dessen Anleitung zum Nachbauen hier erhältlich ist. Längst ist baulich nicht alles perfekt, einiges soll auch nicht den Charme des Herkömmlichen zerstören, aber es wird schon kräftig gewerkelt, gekocht, gebacken, mit Erwachsenen und Kindern jeden Alters. Thema ist auch Ernährungsberatung: preiswert, gesund und trotzdem lecker. Auch die Themen Energie, Klima, Recycling, Naturschutz sind vertreten, eine Reparaturwerkstatt ist ebenfalls schon „eingezogen“.

Während der Öffnungszeiten Donnerstag und Freitag von 12.00 – 18.00 Uhr und samstags von 11.00 – 14.00 Uhr sind die Türen auch



für unangemeldete Besucher*innen geöffnet. Für Workshops verschiedenster Art muss man sich anmelden. Man kann entweder an angebotenen Workshops oder Veranstaltungen teilnehmen oder selbst etwas initiieren und die Räumlichkeiten dazu hier nutzen,

auch mit entsprechenden Materialien, wenn vorhanden, Fachberatung, wenn erforderlich und Catering, wenn gewünscht. Die „Gläserne Werkstatt arbeitet mit umliegenden Institutionen und Geschäften wie Kirchen, VHS, Stadtbücherei usw. zusammen. Alle sind bemüht für alle Gesellschaftsschichten, Geschlechter, Nationalitäten, Talente, Visionäre etc. eine Austausch- und Netzbörse zu sein.

Ursula Kurzrock



Auf der Website <https://www.seg-solingen.de/> findet man Programm und Formulare mit allen Möglichkeiten und Preisen.

Die GEW Solingen gratuliert

Besondere Geburtstage von Januar bis März 2023

Unsere Jüngste

21 Jahre

Jessica Adele Luhn

30 Jahre

Ömer Tümen
Simon Zeidler

40 Jahre

Kathrin Meurer-Vogt
Philipp Schulz

50 Jahre

Maria Goncalves
Michaela Raskob

60 Jahre

Dagmar Kugel
Jutta Winkler

70 Jahre

Gerda Beuting
Uta Bülte-Vogt
Hartmut Quessel
Horst Sassin
Eckehard Vogt

80 Jahre

Iris Tappert

85 Jahre

Rolf Buntenbach



Vorstand und Service

Leitungsteam:

Ute Halein	ute.halein@gew-nrw.de
Sabine Riffi	sabine.riffi@gew-nrw.de
Andrea Schütt	andrea.schuett@gew-nrw.de
Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de

Kassiererin:

Franziska Sadzik	franziska.sadzik@gew-nrw.de
------------------	-----------------------------

Schriftführerinnen:

Andrea Schütt	andrea.schuett@gew-nrw.de
Julia Bemboom	julia.bemboom@gew-nrw.de

Referent für Öffentlichkeitsarbeit:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

Referentin für Rechtsfragen:

Ute Halein	ute.halein@gew-nrw.de
------------	-----------------------

Ausschuss der Ruheständler*innen:

Birgit Seiffert	birgit@seiffert-in-solingen.de
Michael Seiffert	michael@seiffert-in-solingen.de

DGB-Kontakt:

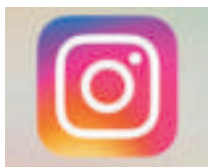
Edgar Koeppel	edgarkoeppel@web.de
---------------	---------------------

Ruhegehaltsberechnung:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

Offene GEW-Treffen: mittwochs, 19.04., 10.05.2023 um 17 Uhr
 Mittwoch, 14.06.2023, 18 Uhr Schuljahresabschluss im Biergarten
 Mittwoch, 16.08.2023, 18 Uhr Schuljahresbeginn im Biergarten
 (Orte bitte beim Leitungsteam erfragen)

Wer regelmäßig Einladungen und Protokolle erhalten möchte, sendet bitte eine Mail an andrea.schuett@gew-nrw.de.



Impressum:
 GEW-Stadtverband Solingen
 c/o Paradedstr. 21
 42107 Wuppertal
 Tel. 0202 - 44 02 61
solingen@gew-nrw.de

Solingen Letter Redaktion
 Ursula Kurzrock
u.kurzrock@t-online.de



Nachruf

// Peter Paul starb am 13.05.2022 im 83. Lebensjahr. Er war eine wichtige Persönlichkeit für die GEW im Kreis Mettmann. Nicht nur in seiner Zeit als Vorsitzender des damaligen OV's Haan/Hilden/Erkrath/Mettmann, sondern auch als aufmerksamer Beobachter des Bildungsgeschehens und schneller Helfer und Antreiber bei Problemen vor Ort in den Bildungseinrichtungen. //

Sein besonderer Fokus lag in der persönlichen Betreuung der Kolleginnen und Kollegen in den Städten Hilden, Haan und Erkrath-Hochdahl, wo er auch lebte. Er versorgte die Kollegien mit Infos, horchte auf die Probleme, suchte und fand Lösungen und war in diesem Sinne Botschafter und Werber für eine gewerkschaftliche Betätigung. Unvergessen in diesem Zusammenhang sein leidenschaftlicher Appell auf einem Gewerkschaftstag gegen die Zusammenlegung von Ortsverbänden, wodurch er glaubte, der wichtige persönliche Kontakt vor Ort gehe verloren.

Peter war ein solidarischer Gewerkschafter, der nie vergaß, wofür die GEW steht, für eine gerechte Arbeitswelt, in der Jede*r Platz finden kann. Nur folgerichtig war Peter Paul Antifaschist und Friedensaktivist. Sein Motto verkörperte er in der Praxis wie kein zweiter: "Wer, wenn nicht wir - wann, wenn nicht jetzt!"

Seine Weltsicht kam nicht von ungefähr aus der Fluchtgeschichte seiner Familie nach Hitlers Krieg, der ihn nach Hochdahl verschlug, wo er schmerzhaft am eigenen Leib die fehlende Solidarität der Einheimischen spürte. Seine Schwerpunkte lagen vermeintlich außerhalb der GEW, wie sein Engagement mit Obdachlosen, kirchlichen Friedensinitiativen und der Vorbereitung der Erinnerungsveranstaltungen zur Pogromnacht des 9. Novembers, des Antikriegstags und des Holocaustgedenktags u.a. im Arbeitskreis Stolpersteine zeigt. Er setzte sich für eine Erinnerungsstätte für einen ermordeten Zwangsarbeiter zwischen Hochdahl und Haan ein. Dies alles bedeutete für ihn jedoch gerade gewerkschaftliches Engagement, weil sich darin die Solidarität mit den Verfolgten zeigt und daraus ergab sich zwangsläufig eine Ehrung für besonderes ehrenamtliches Engagement der Stadt Hilden.

Peter vermittelte den Ortsverbänden und dem Kreisverband Mettmann einen Tagungsraum im Haus der Johanniter für betreutes Woh-

nen in Hochdahl , wobei er den Kontakt zu den BewohnerInnen über die reine Raummiete hinaus als seine Aufgabe sah. So ergibt sich ein Bild, das sich, durch seine Betreuung auch der älteren Weggefährt*innen aus seiner Gewerkschaftsarbeit in Heimen oder deren Zuhause, für mich zum zutiefst menschlichen Leben des Peter Paul ergänzt.

Ein Vollblutgewerkschafter der ersten Stunde, der zusammen u.a. mit Rainer Köster die gewerkschaftliche Arbeit in den Junglehrerarbeitskreis Mettmann brachte, dem die beiden Hochtage für die Gewerkschaften, der 1. Mai und die Jahreshauptversammlungen, immer wichtig waren, hat uns verlassen.

Wir werden sein Andenken hochhalten.

Ulrich Röck, ehemaliger Vorsitzender des Kreisverbandes und Freund

Gewerkschaften helfen

Die Menschen in der Türkei und in Syrien brauchen unsere Unterstützung.



**DEINE
SPENDE**
für die Erdbebenopfer

Gewerkschaften helfen!
Stichwort: Erdbeben Türkei und Syrien
IBAN: DE55 2505 0000 0152 0114 90
BIC: NOLADE2HXXX



Herzlichen Glückwunsch

Besondere Geburtstage von Januar bis März 2023

Unsere Jüngsten

28 Jahre

Betül Besli
Alina Schulz

30 Jahre

Vanessa Schreiber
Nico Tilmes

40 Jahre

Cornelia Hein
Alexander Klein
Jakob Pfafferoth
Hedwig Maria Ruppik
Wiebke Samadi-Klindworth
Manuel Schmidt
Jennifer Schnober-Hartmann
Maik Wucherpfennig

50 Jahre

Christina Horsten
Ina Lohoff
Chalide Mechmet-Efendi
Lars Schlegel
Silke Schneider-Köchling
Julia Theus
Jutta Zibull-Wehling

60 Jahre

Jutta Eichhorn
Susanne Neuhaus
Uwe Schledorn
Karla Strathmann

70 Jahr

Ute Bartz
Brigitte Gunia-Mann
Brigitte van Strien
Ulrike Wittwer

80 Jahre

Egon Kroll
Klaus Schmidt

85 Jahre

Karl-Heinz Mörger
Reinhild Schäffer

86 Jahre

Gertrud Mank

Leitungsteam

Uwe Schledorn

uwe.schledorn@gew-nrw.de

Birgit Dinnessen-Speh

birgit.dinnessen-speh@gew-nrw.de

Dorthe Mengel

dorthe.mengel@gew-nrw.de

Kassierer*in

Susanne Boland

susanne.boland@gew-nrw.de

Felix Josfeld

felix.josfeld@gew-nrw.de

Regionale Ansprechpartner*innen

Knut Koslowski

Ratingen

knut.koslowski@gew-nrw.de

Mohammed Assila

Hilden, Haan, Erkrath, Mettmann

mohammed_Assila@web.de

Monica Mookherjee

Velbert, Heiligenhaus, Wülfrath

monica.mookherjee@gew-nrw.de

Harald Sprave

Langenfeld, Monheim

haraldsprave@t-online.de

Öffentlichkeit, Homepage

Hanne Steffin-Özlük

hanne.steffin@gesamtschulevelbert.de

Ruhegehaltsfragen

Herbert Romund

Kontakt Ruhegehaltsfragen

herbert.romund@gew-nrw.de

Personalräte | Ansprechpartner*innen

Grundschule

Mechthild Hesterkamp

mechthild.hesterkamp@gew-nrw.de

Felix Josfeld

felix.josfeld@gew-nrw.de

Anja Althoff

anja.althoff@gew-nrw.de

Förderschule

Birgit Dinnessen-Speh

birgit.dinnessen-speh@gew-nrw.de

Susanne Boland

susanne.boland@gew-nrw.de

Uwe Schledorn

uwe.schledorn@gew-nrw.de

Hauptschule

Ali Seamari

ali.seamari@gew-nrw.de

Realschule

Rainer Rieger

rainer_rieger@yahoo.de

Gesamtschule

Monica Mookherjee

monica.mookherjee@gew-nrw.de

Gymnasium

Ulrich Jacobs

ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Berufskolleg

Antje Schipper

antje.schipper@gew-nrw.de

Bitte jetzt schon vormerken:

Jahreshauptversammlung der GEW Mettmann

am Donnerstag, 11.05.2023, 17-20 Uhr. Einladung folgt.



Leitungsteam

Martina Haesen-Maluck
martina.haesen@gew-nrw.de

Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Richard Voß
richard.voss@gew-nrw.de

Kassierer
Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de

Team Rechtsschutz
Helga Krüger
helga.krueger@gew-nrw.de

Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Markus Pörner
markus.poerner@gew-nrw.de

Tarifbeschäftigte
Rainer Kriegel
rainer.kriegel@gew-nrw.de

Gewerkschaftl. Kommunikation
Helga Krüger
helga.krueger@gew-nrw.de

Junge GEW
Till Sörensen
t-soerensen@gmx.de

Team Senior*innen
Inge Hanten
inge.hanten@googlemail.com

Birgit Wernecke
Wernecke_Birgit@gmx.de

Dr. Egbert Fröse
ebert-froese@web.de

Christian Neumann
cujneumann@web.de

Verbindung zum DGB
Dr. Dirk Krüger
krueger.wtal@t-online.de

Fachgruppe Grundschule
Yvonne Diestelmann
yvonne.diestelmann@gew-nrw.de

Rainer Kriegel
rainer.kriegel@gew-nrw.de

Anna Oëx
anna.oex@gew-nrw.de

Fachgruppe sonderpäd. Berufe
Ute Westerfeld-Schmidt
ute.westerfeld@web.de

Frauke Bigge
frauке.bigge@gmail.com

Johannes Winter
joh_winter@web.de

Fachgruppe Hauptschule
Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de

Fachgruppe Gesamtschule
Vanessa Yasmin Scholl
vanessa.yasmin.scholl@gew-nrw.de

Markus Pörner
markus.poerner@gew-nrw.de

Fachgruppe Gymnasium
Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de

Fachgruppe Dozent*innen
Dr. Susanne Achterberg
prwiss@uni-wuppertal.de

Kontakt Studierende
Solvey Hlynisdóttir
hib-wuppertal@gew-nrw.de

**Örtlicher Personalrat
Grundschule Wuppertal**

Martina Haesen-Maluck
martina.haesen@gew-nrw.de
Tel. 0202/563 7367

Rainer Kriegel
rainer.kriegel@gew-nrw.de

Anna Oëx
anna.oex@gew-nrw.de
Tel. 0202/7993123

Karen Weber
karen.weber@gew-nrw.de
Tel. 0202/573902

Nina Prins-Stein
nina.prins@gew-nrw.de

Richard Voß
richard.voss@gew-nrw.de
Tel. 0202/2531681

Andrea Oppermann
andrea.oppermann@gew-nrw.de

Yvonne Diestelmann
yvonne.diestelmann@gew-nrw.de
Tel. 0202/7240596

Ümit Yükseskol
uemit.yuekseskol@gew-nrw.de

**Personalrät*innen /
Ansprechpartner*innen der
anderen Schulformen**

Hauptschule
Thorsten Klein
thorsten.klein@gew-nrw.de
Tel. 0202/557791

Silke Thielmann
silke.thielmann@gew-nrw.de
Tel. 0202/608214

Förderschule
Conny Fahle
cornelia.fahle@gew-nrw.de
Tel. 0202/4598488

Realschule
Angelika Glauch
angelika.glauch@gew-nrw.de
Tel. 0157/ 53065576

Gesamtschule
Markus Pörner
markus.poerner@gew-nrw.de
Tel. 0177/9654362

Vanessa Yasmin Scholl
vanessa.yasmin.scholl@gew-nrw.de

Gymnasium
Ulrich Jacobs
ulrich.jacobs@gew-nrw.de
Tel. 0202/9742874

Berufskolleg
Antje Schipper
antje.schipper@gew-nrw.de
Tel. 0201/6153250

**Personalrat wiss. u. künstl.
Beschäftigte Berg. Universität**
Dr. Susanne Achterberg
prwiss@uni-wuppertal.de
Tel. 02333/601044

